

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 5 (1884-1887)
Heft: 20-1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N^o 1.

ZÜRICH.

Januar 1887.

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich**.

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reklamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an J. Herzog, Buchdruckerei, Zürich, zu adressiren.

Inhalt. 79. Vorhistorische Funde im Kanton Aargau, von B. Reber. S. 391. — 80. Eine Gruppe prähistorischer Gräber, von J. Heierli. S. 392. — 81. Das Siegel und Wappen Herzog Heinrichs von Schwaben, des spätern Königs Heinrich VII., von Z.-W. S. 394. — 82. Christophorusbild an der Kirche von Rossura (Tessin), von J. R. Rahn. S. 397. — 83. Grabstein des obersten Meisters Hugo II. von Werdenberg, von Z.-W. S. 398. — 84. Die Todesbilder im Beinhaus von Leuk (Wallis), von J. R. Rahn. S. 398. — 85. Schweizerische Glasgemälde in Lichtenthal, von P. Dom. Willi, Prior. S. 400. — 86. Fagadenmalerei in der Schweiz, von S. Vögelin. S. 402. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (XI. Canton St. Gallen [Fortsetzung]), von J. R. Rahn. S. 404. — Miscellen: Meister Nikolaus von Luzern, Maler, von Th. v. Liebenau. S. 414; Fensterschenkung nach St. Urban, von R. Wackernagel. S. 415; Aus dem Schulraths-Manual Bern 1758—59. S. 415. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 415. — Literatur. S. 421. — *Anzeige*: Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft (Neujahrsblatt LI), Bd. XXII, 3, Geschichte des Schlosses Chillon, von J. R. Rahn. Unter der Presse: Bd. XXII, 2, Pfahlbauten, IX. Bericht, von J. Heierli. S. 422. — Taf. XXV und XXVI.

79.

Vorhistorische Funde im Kanton Aargau.

Von B. Reber.

Das Aathal mit dem Hallwylersee hat bis jetzt nur wenige Funde geliefert. Es sollen jedoch in **Birrwyl** Spuren von Pfahlbauten gefunden worden sein, zu deren Errichtung sich der idyllische See allerdings sehr geeignet hätte.

Gontenschwyl. Die aarg. Sammlung enthält aus diesem Orte einen sehr schön gearbeiteten 8 cm. langen, an der Schneide 4 cm. breiten Serpentinmeissel von hübscher grünschwärzer Farbe. Er wurde 1879 im Gerölle aufgefunden.

Möhlin. Bei Erdarbeiten kamen hier mehrere Bronzegegenstände zum Vorschein, wovon eine 470 Gramm schwere, 14 cm. lange Axt in meine Sammlung gelangte.

Othmarsingen. Ein von hier stammendes Bruchstück eines Serpentinhammers bewahrt nunmehr die Sammlung der Kantonschule Aarau auf.

Siggenthal. Bei der Anlage eines Fabrikkanals (»z. Stroppel«) am Ausflusse der Limmat in die Aare, etwa 1½ Meter tief in der Erde, brachte man ein Bronzeschwert zu Tage, welches dem aarg. Antiquarium übergeben wurde. Mit dem für eine sehr kleine Hand berechneten Griffe misst das Ganze 57 cm. Die Klinge weist der Länge nach in der Mitte eine erhebliche Verstärkung auf, was derselben mehr Halt und Schwere, also beim Schlag mehr Kraft verleiht. Diese Klinge wurde nie geschärft; die ringsum vorhandenen Gussränder beweisen, dass es nie zum Gebrauch gelangte, überdiess sind die Nietlöcher im Griff beim Gusse misslungen. Das Ganze zeigt eine gleichmässige Patina und vorzügliche Erhaltung.